Predigt am 05.09.2021 von Pfarrer G. Burkhard Wagner / Adorf i. Vogtl.
Geheiligt werde deine Gemeinde! (1Thess 5,14-24)

Ihr Lieben, ich nehme Euch zu Beginn einmal kurz mit in mein Arbeitszimmer. Da steht nämlich ein alter Schreibschrank. Den hab ich vor 2 oder 3 Jahren in einem Trödel- und Antikladen entdeckt und gekauft. Das besondere daran: Man klappt eine große Klappe auf, an der man auch wie an einem Schreibtisch sitzen kann und zum Vorschein kommen 8 Schubfächer, deren Frontblenden verziert sind mit schönen Mustern aus unterschiedlichem und besonderen Holz. Ich war von Anfang an begeistert davon. Das ganze ist freilich nur ein Furnier, nicht einmal einen Millimeter dick. Das heißt: Die eigentlichen Schubkästen sind aus ganz einfachem Holz gebaut. Nicht mal einen Millimeter hinter dem Furnier ist die Schönheit der Verzierungen schon wieder zu Ende.

Ihr Lieben, ich beende hier die kleine Arbeitszimmerbegehung. Und komme zu unserem Predigttext. Da heißt es im vorletzten Vers:

Gott, der Frieden schenkt, mache euch ganz und gar zu Heiligen.

Paulus geht es um die, die wiedergeboren sind durch den Heiligen Geist. Er redet von der Gemeinde derer, die Jesus nachfolgen. Die nennt er an anderer Stelle im selben Brief auch Kinder des Lichts.[1] Leute also, die durch den Glauben an Jesus erlöst wurden hinein in eine Beziehung zu ihm. Die sind angesprochen. Die sind gemeint.

Und an denen nun tut Gott etwas. Gott macht sie zu Heiligen. Zu Menschen also, die nach den Maßstäben des Reiches Gottes leben. Deren Wesen und Leben dem Qualitätsstandard des Reiches Gottes immer mehr entsprechen. Die zu seinem Herrschaftsbereich gehören. Heilig sollen sie sein. Und zwar vollständig. Ganz und gar. Bis in die Tiefen ihres Wesens hinein. Heißt: Gott begnügt sich nicht damit, Menschen zu Furnierchristen[2] zu machen.

Gott begnügt sich nicht damit, unser Leben äußerlich ein wenig aufzuhübschen mit einem fromm erscheinenden Furnier. Gott genügt es nicht, wenn unser Glaube nur wie eine Furnierschicht auf unserem Leben klebt. Wenn also das Leben hinter dem Furnier eigentlich ziemlich unberührt bleibt vom ihm selbst. Nach dem Motto: Am Sonntagvormittag ist Furnierchristenzeit, den Rest der Woche spielt der Glaube kaum mehr eine Rolle.

Paulus schreibt:

Er bewahre euch unversehrt an Geist, Seele und Körper. Denn es soll an euch nichts auszusetzen sein, wenn unser Herr Jesus Christus wiederkommt.

Gott macht uns zu Heiligen an Leib, Seele und Geist. Und er bewahrt uns auch in diesem Zustand. Er gewinnt Einfluss auf unseren Leib, d.h. auf unser ganz praktisches persönliches Leben. Auf unser Verhalten. Auf unsere Pläne. Auf unsere Arbeit. Auf unsere Sexualität. Auf unsere Beziehungen. Gott gewinnt Einfluss auf unsere Seele. Auf unsere Persönlichkeit und unser Wesen. Auf unseren Charakter. Auf unsere Gefühle und Wünsche. Und er gewinnt Einfluss auf unseren Geist, auf unser geistliches Leben. Darauf, wie wir mit ihm in Beziehung leben.

Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun.

Das ist die Verheißung, die der Gemeinde in Thessalonich gilt und damit der Gemeinde zu allen Zeiten. Und die ist enorm wichtig! Denn ohne diese Verheißung geraten wir im Blick auf die Aufforderungen unseres Predigttextes in einen Heiligkeitsstress, der uns überfordert und dem wir nicht gewachsen sind. Aus uns selbst heraus so zu werden, wie es dem Willen Gottes entspricht, das führt zu argen geistlichen Verkrampfungserscheinungen. Da werfen wir irgendwann die Flinte ins Korn. Da haben wir keine Lust mehr. Da bleiben wir letztlich lieber Furnierchristen.

Gott aber macht uns heilig. Vollständig. Ganz und gar. Er tut das!

Ihr Lieben, ohne die Verheißung, dass Gott an uns wirkt, wirken die Aufforderungen wie der Zeigefinger eines Moralapostels. Wenn Gott aber an uns wirkt, uns zu Heiligen macht, den Einfluss seiner Liebe ausdehnt auf unser ganzes Leben, dann klingen all die Aufforderungen auf einmal anders. Es ist, als wenn Gott sagt: Ich habe Dich erlöst. Ich mache Dich heilig. Ich dehne den Einfluss meiner Liebe auf Dein ganzes Leben aus. Ich führe Dich in die Freiheit. Und deshalb: Werde, was Du durch mich nun bist! Ich verlange nichts von Dir, was ich nicht selbst in Dein Leben hineingelegt habe!

Ihr Lieben, vor diesem Hintergrund können wir den Rest unseres Predigttextes hören. Alle diese Aufforderungen zeigen uns, wie ein Leben aussieht, das Gott heilig macht. Und da geht es eben nicht um bloße Moralappelle.

Es geht darum, wie unser persönliches Leben und unser Gemeindeleben in der Beziehung zu Gott aussehen soll. Und dazu brauchen wir immer wieder neu die Ermutigung und Ermunterung. Damit wir munter werden zu einem Leben als Heilige Gottes.

Ihr Lieben, Paulus malt uns hier ein Bild von Gemeinde, bei dem zunächst deutlich wird: Gemeinde ist alles andere als eine passive Masse, wo der Großteil nur zuschaut.

[1] 1Thess 5,5

[2] Diese Idee verdanke ich Werner de Boor: Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher,WSt 9, Wuppertal ^{8}2000, 107f.

Gemeinde ist vielmehr eine Bewegung, in der jeder und jede zum Tun aufgefordert ist.

Jetzt denken wir wahrscheinlich zuerst an die aktiven Gemeindeglieder, wie wir sie kennen. An die, die Kreise leiten, Kirchnerdienst übernehmen, Rasen mähen, saubermachen, die Technik bedienen, Geburtstagskarten und die Kirchennachrichten verteilen. Paulus aber redet von ganz anderen „Aktivitäten“. Und die gehen alle und jeden in der Gemeinde an, nicht nur ein paar wenige mit besonderen Aufgaben!

Weist diejenigen zurecht, die kein geregeltes Leben führen. Ermutigt die Ängstlichen, kümmert euch um die Schwachen, und habt Geduld mit allen. Achtet darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr stets, einander und allen anderen nur Gutes zu tun.

Wenn Paulus zu wiedergeborenen Jesusnachfolgern redet, dann zeigt sich bei diesen Aufforderungen sehr deutlich: Gemeinde ist ein Haufen unvollkommener Typen. Da gibt es in vielerlei Hinsicht Schwache. Schwache im Glauben, die immerzu verzagt sind und schwarzsehen. Leute, die einfach nicht so leistungsfähig sind. Da gibt es Ängstliche. Da gibt es Leute, die ihr Leben nicht geregelt bekommen und die mal einen liebevollen Rippenstoß brauchen.

Ihr Lieben, Gott selber taucht das Wort Gemeindeaktivität in ein neues Licht. Da geht es nicht in erster Linie um praktische Aufgaben und vielfältiges Veranstaltungsmanagement.

Da geht es darum, vor dem Hintergrund des Heiligungswirkens Gottes an uns in unseren Beziehungen aktiv zu sein: Eben die Ängstlichen zu ermutigen. Die Schwachen anzunehmen und mitzutragen. Oder auch mal dem anderen einen liebevollen Rippenstoß zu geben. Damit der wieder auf einen guten Weg findet.

In all dem sind wir aufgefordert Geduld zu haben!

Nun berührt Paulus in seinen Aufforderungen nicht nur das zwischenmenschliche Zusammenleben. Er kommt auch auf die geistlichen Gemeindeaktivitäten zu sprechen.

Drei Dinge greife ich mal heraus. Als erstes sagt er da:

Freut euch immerzu!

Freude ist die erste Lebensäußerung des wiedergeborenen Christseins. Ihr Lieben, die Wirklichkeit sieht manchmal ganz anders aus. Da herrscht statt Freude eher Verbissenheit und Verkrampfung. Da wird manchmal verbissen gekämpft um die richtige Musik im Gottesdienst. Da wirken wir eher manchmal verkrampft, wenn neue Leute in die Gemeinde kommen. Und im gewohnten Gottesdienst herrscht manchmal eher Unterkühlung als wohlig-warme Freude. In unserem eigenen Leben verschwindet die Freude bisweilen in Zeiten großer Herausforderungen. Da ist einem nicht zum Lachen zumute. Und trotzdem ruft Paulus zur Freude auf. Immer! Nicht nur hin und wieder, wenn es grad mal passt. Immer!

Das ist das erste, was Gott uns durch die Worte von Paulus in unser Glaubensleben hineinruft: Freut euch! Freut euch an mir! Freut euch, dass ich meinen Herrschaftsbereich in Euer Leben hinein ausdehne. Freut Euch, dass ich Euch heilig mache! Freut euch, wenn ich Euch gebrauche zum Bau meiner Gemeinde! Freut Euch, wenn durch Euch andere einen Anstoß zum Glauben bekommen! Freut Euch über meine Güte und Treue in Eurem Leben!

Ihr Lieben, wie wäre das, wenn diese Glaubensfreude uns wieder neu erwischt! Und sich ergießt über unsere Gottesdienste und Zusammenkünfte und unsere Begegnungen mit anderen. Wenn die Freude an Jesus überschwappt zu anderen. Wenn die Glaubensfreude das erste ist, was anderen auffällt, wenn sie an Gemeinde denken.

Betet unablässig, sagt Paulus als Zweites. Er sagt hier nicht, wie genau dieses unablässige Beten aussieht. Er sagt nicht, wie viele Gebetszeiten am Tag zu abzuleisten sind und wie lange sie zu dauern haben und ob es ein liturgisches Stundengebet oder ein stilles Gebet in Omas Ohrensessel im Wohnzimmer sein muss.

Wenn sich im Beten die Beziehung zu Jesus äußert, dann heißt unablässiges Beten: Ich bin mit Jesus permanent im Gespräch. Das klingt vielleicht anstrengend. Denn wenn Gespräche zu lange dauern, schalten wir irgendwann ab. Vielleicht hilft uns ein anderer Gedanke: Machen wir doch einfach unsere Selbstgespräche und unser tägliches Nachdenken zu Zwiegesprächen mit Jesus[3]. Da ist sicher viel Unausgegorenes dabei, viel Unfertiges, viel Halbformuliertes, vielleicht viele Gedanken, die wir noch gar nicht zu Ende gedacht haben. Aber genau das kann unser unablässiges Beten sein: Ich adressiere einfach meine Selbstgespräche um. Ich halte Jesus einfach meine unfertigen Gedanken hin, mein Herz wie es ist. Und bleibe so mit ihm fortwährend in Beziehung.

Schließlich lesen wir etwas Drittes Wichtiges: *Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes. Missachtet die*

[3] Vgl. Werner de Boor: Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher,WSt 9, Wuppertal [8]2000, 102.

prophetische Rede nicht. Prüft aber alles und behaltet das Gute.

Das Wort unterdrücken heißt wörtlich eigentlich löschen. Paulus fordert dazu auf, das Feuer des Heiligen Geistes nicht zu löschen.

Ihr Lieben, immer wieder gibt und gab es so etwas wie die Freiwillige Fromme Feuerwehr, die ihre Löschschläuche ausrollt, sobald es zu auffällig nach dem Feuer des Heiligen Geistes roch und riecht. Den Heiligen Geist haben wir im Glaubensbekenntnis eingefroren und dort soll er bitte auch bleiben und unsere wohltemperierte kirchliche Ruhe nicht stören.

Dabei ist es doch gerade der Heilige Geist, der Erweckung bewirkt. Der Menschen in die Umkehr zu Jesus führt. Der die Jesusjünger an Jesus und seine Worte erinnert. Der dem Glauben Kraft verleiht. Der Gemeinde lebendig macht. Der Jesusnachfolger begabt mit gewöhnlichen und außergewöhnlichen Begabungen. Der sogar Wunder bewirkt.

Der Heilige Geist wirkt und weht. Unsere Aufgabe ist es, dass wir bei ersten Anzeichen von Lebendigkeit und Geistesfeuer nicht gleich die Löschschläuche ausrollen und den Glaubensbrand ersticken. Etwa indem wir dem entweder keine Beachtung schenken, weil wir zu beschäftigt sind mit anderen Dingen. Oder indem wir neuem geistlichen Leben und der Sehnsucht nach geistlichem Aufbruch und Veränderung einen Riegel vorschieben, Neues und offenbar Geistgewirktes gar nicht erst zulassen in unseren Reihen.

Paulus nennt hier als Beispiel die Prophetie.

Wenn davon die Rede ist, heulen manchmal schon die Sirenen der Freiwilligen Frommen Feuerwehr. Gefahr im Verzug! Paulus sieht das ganz anders.

Die Prophetie soll im Gegenteil nicht geringgeschätzt werden. Prophetie ist ja nichts anderes, als dass durch die Wirkung des Heiligen Geistes ein Licht fällt auf die jeweilige Lebenslage eines Menschen oder einer Gemeinde. Prophetie ist es, wenn ein Mensch durch den Heiligen Geist eine Wahrheit offenbart und ausspricht, die bisher verborgen lag. Oder wenn eine bestimmte konkrete Situation durch ein besonderes Wort von Gott her beleuchtet und aufgehellt wird.

Den Geist nicht abzulöschen heißt also, auch den Gaben des Geistes, eben auch der Prophetie einen Raum zu geben. Freilich nicht ohne Prüfung. Denn wenn sich eine Prophetie als menschlicher Wunsch entpuppt, wenn jemand denkt, er habe ein Wort von Gott weiterzugeben und am Ende ist es nur der eigene menschliche Wille, der sich da regt, dann kommt Gemeinde im Wirrwarr dieser Stimmen ins Schlingern. Dann kann das auch mal recht eigenartige Blüten treiben.

Ihr Lieben, zum Schluss möchte ich es nochmal ein wenig verdichtet sagen: Gott hat uns nicht zu Furnierchristen berufen.

Er hat uns berufen, dass wir durch und durch, bis in alle Lebensbereiche hinein heilig sein sollen. Er wird das tun. Er ist treu. Deshalb ruft uns Gott durch die Worte von Paulus, dieses heilige Leben, dieses Leben in der Qualität des Reiches Gottes immer und immer wieder neu zu ergreifen und durchzubuchstabieren.

Damit wir als Gemeinde aus von Gott Geheiligten aus der Kraft des Heiligen Geistes heraus leben lernen. In diesem Sinne können wir beten: Geheiligt werde Deine Gemeinde!

AMEN